

Monumenta Germaniae Historica

Schriften

Band 76

2021

Harrassowitz Verlag · Wiesbaden

Dorett Elodie Werhahn-Piorkowski

Die Regule Cancellarie Innozenz' VIII. und Alexanders VI.

Überlieferungsgeschichte, Inkunabelkatalog und
Edition der päpstlichen Kanzleiregeln im frühen
Buchdruck

2021

Harrassowitz Verlag · Wiesbaden

Bibliographische Information der Deutschen Nationalbibliothek
Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation
in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten
sind im Internet über <http://dnb.dnb.de> abrufbar.

Bibliographic information published by the Deutsche Nationalbibliothek
The Deutsche Nationalbibliothek lists this publication
in the Deutsche Nationalbibliografie; detailed bibliographic data
are available in the Internet at <http://dnb.dnb.de>.

© 2021 Monumenta Germaniae Historica, München
Alle Rechte vorbehalten
Gedruckt auf alterungsbeständigem Papier
Satz: Dr. Anton Thanner, Weihungszell
Druck und Verarbeitung: Hubert & Co, Göttingen
Printed in Germany
ISBN 978-3-447-11568-1
ISSN 0080-6951

Meinem Mann und meinen Eltern

Vorwort

Die vorliegende Arbeit wurde im Juli 2018 am Fachbereich Geschichte und Kulturwissenschaften der Philipps-Universität Marburg als Dissertation eingereicht und im Rahmen der Disputation am 18. Januar 2019 verteidigt. Für die Publikation wurde sie nur geringfügig überarbeitet.

Eine Vielzahl von Personen hat das Zustandekommen dieser Arbeit auf unterschiedlichste Weise unterstützt. Ihnen allen – auch jenen, die im Folgenden nicht einzeln aufgeführt werden können –, möchte ich hiermit herzlich danken!

Meinem akademischen Lehrer, Prof. Dr. Andreas Meyer (†), bin ich zuvorderst zu Dank verpflichtet. Im Studium wie auch im Anschluss daran, als seine wissenschaftliche Mitarbeiterin und Doktorandin, hat er mich stets gelehrt, begleitet, angespornt und gefördert. Er war ein *Doktorvater* im wahrsten Sinne. Ich fühle mich geehrt, dass ich im Bereich seines eigenen Forschungsschwerpunkts, den päpstlichen Kanzleiregeln, forschen durfte und bedauere sehr, dass er die Fertigstellung dieser Arbeit, die er so wohlwollend begleitet hat, durch seinen viel zu frühen Tod nicht miterleben konnte. Er fehlt.

Besonders danken möchte ich auch Prof. Dr. Ludwig Schmutge, der mich nicht nur bei meinen Aufenthalten im Vatikanischen Archiv tatkräftig unterstützt, mir in anregenden Unterhaltungen neue Denkanstöße gegeben und Gesprächspartner vermittelt hat. Er übernahm außerdem das Erstgutachten meiner Dissertation, was mir auch insofern viel bedeutet als er Andreas Meyers Doktorvater gewesen und die Arbeit diesem so auch akademisch eng verbunden geblieben ist. Ebenso danken möchte ich Prof. Dr. Stefan Petersen für die Übernahme des Zweitgutachtens und seine stets so lebenswürdige und außergewöhnliche Hilfsbereitschaft. Desgleichen danke ich PD Dr. Otfried Krafft dafür, dass er mir das Einreichen der Arbeit in Marburg durch die freundliche Übernahme eines Drittgutachtens ermöglicht hat; auch von seinen fachkundigen Anregungen habe ich sehr profitiert.

Dr. Falk Eisermann und Dr. Oliver Duntze vom Gesamtkatalog der Wiegendrucke in der Staatsbibliothek zu Berlin führten mich nach meinem Studium im Rahmen eines Praktikums in die Inkunabelkunde und die Methodik der Typenbestimmung ein. Ohne ihre Unterweisung hätte ich mein Projekt in der jetzigen Form nicht realisieren können. Ich danke ihnen, auch für ihre stetige Ansprechbarkeit und Hilfsbereitschaft, ganz herzlich!

Dem DHI in Rom, namentlich Prof. Dr. Martin Baumeister als seinem Direktor, danke ich herzlich für die Gewährung zweier Stipendien, die mir

das Studium zahlreicher vatikanischer und römischer Quellen erlaubten. Ich habe die Zeit in der anregenden und offen zugewandten Atmosphäre des Instituts sehr genossen und konnte durch diese Aufenthalte und die in Rom erfahrene Unterstützung meine Dissertation entscheidend voranbringen. Prof. Dr. Arnold Esch möchte ich in diesem Zusammenhang dafür danken, dass er sich Zeit für ein längeres Gespräch mit mir genommen hat, das mich sehr bestärkte und aus dem ich zahlreiche wichtige Anreize zur Weiterarbeit mitgenommen habe. Für seine geduldige Hilfsbereitschaft beim Entziffern der teilweise sehr herausfordernden Einträge in den Supplikenregistern gebührt Dr. Ulrich Schwarz mein Dank. Nicht zuletzt danke ich Dr. Andreas Rehberg für seine pointierten und hilfreichen Nachfragen und sein Interesse an meiner Forschung.

Auch der Gerda Henkel Stiftung bin ich in Dankbarkeit verbunden. Die großzügige Gewährung eines Stipendiums im Anschluss an meine Tätigkeit als wissenschaftliche Mitarbeiterin an der Philipps-Universität Marburg bot mir die Gelegenheit, mich ganz auf meine Dissertation zu konzentrieren. So war es mir möglich, die Arbeit, nach meinem Eintritt in den Berliner Vorbereitungsdienst für das Lehramt an Gymnasien, in meinen ersten Sommerferien im Juli 2018 endgültig abzuschließen.

Oft und gern denke ich an meine Zeit am Marburger Institut für Mittelalterliche Geschichte zurück, die ihren Zauber vor allem der Liebenswürdigkeit meiner dortigen Kollegen, Wegbegleiter und Freunde verdankt, namentlich Dr. Hendrik Baumbach, Alexander Maul, Stefanie Riedasch, PD Dr. Thomas Wozniak, Dr. Anja Thaller, Dr. Bengt Büttner, Dr. Jürgen Nemitz, Jeanette Grohmann, Danielle Weber, Anahita Ghanavati, Dr. Asami Kobayashi, Matthias Witzleb, Matthias Klipsch, Achim Weisbrod, Oliver Teufer, Günter Eichler und Thomas Becker. Dr. Claudia Deglau und Sebastian Müller waren mir während meiner gesamten Promotionszeit nicht nur bewanderte Gesprächspartner, sie standen mir auch als Freunde in allen Lebenslagen stets einfühlsam zur Seite. Dafür danke ich ihnen ganz besonders. Ebenso danke ich Sophie Luisa Nientimp-Yakut und Teresa Stumpf für die so schöne gemeinsame „Stabi-Zeit“ in Berlin, Isabelle Schwänzl und Jannis Puhlmann für ihre Disputations-Unterstützung in Marburg. Ihnen und allen Freundinnen und Freunden, meiner Wahlverwandtschaft, sowie meinem Bruder, Falk Werhahn, und meiner Schwägerin, Miriam Helmerich, danke ich für ihre Anteilnahme und ihren innigen Beistand; auch Oliver Zitzelsberger möchte ich hier nochmals von Herzen meinen Dank aussprechen.

Meine Eltern haben mich stets gefördert, mich zu Leistungen angespornt und mir immer die besten Ergebnisse zugetraut. Ihren Stolz zu wecken, war mir fortwährend der größte Ansporn, ihre Anerkennung mir die tiefste Befriedigung. Für ihr bestärkendes Zutrauen in meine Fähigkeiten kann ich ih-

nen gar nicht genug danken. Es schmerzt, dass meine Mutter die Fertigstellung der Dissertation, die auch ein wenig ihr eigener Lebenstraum gewesen ist, nicht miterleben durfte. Sie war während der gesamten Promotionszeit so von Freude erfüllt, wie glücklich hätte sie erst der schöne Ausgang des Projekts gemacht! Umso mehr erfreue ich mich nun an der stolzen Anteilnahme meines Vaters, der mich mit seiner ungeduldigen Vorfreude bei der Vorbereitung der Veröffentlichung angetrieben hat. Auch meinen Schwiegereltern, Pio Piorkowski und Renate Citron-Piorkowski, bin ich in tiefer Dankbarkeit für ihre liebevolle Unterstützung und ihren unerschütterlichen Rückhalt in allen Lebenslagen verbunden. Renate, wie auch meinem Mann, danke ich überdies ganz herzlich für ihre gewissenhafte Durchsicht des Manuskripts.

Zu guter Letzt freue ich mich, meinem Mann, Christoph David Piorkowski, auf diesem Wege meine Liebe und Dankbarkeit aussprechen zu dürfen. Auch in den schwersten Zeiten hat seine Liebe mich getragen, seine Beharrlichkeit mich angespornt, sein kluges Mitdenken mich bereichert, seine Zuversicht mich nicht verzagen lassen. Er ist mein Fels in der Brandung und die Quelle meiner Kraft.

Meinem Mann und meinen Eltern sei dieses Buch gewidmet, für dessen Aufnahme in die Schriften der MGH ich sehr dankbar bin.

Berlin, im Sommer 2020

Dorett Werhahn-Piorkowski

Inhaltsverzeichnis

Abkürzungs- und Siglenverzeichnis.	XV
Abbildungs- und Tabellenverzeichnis.	XX
Quellen- und Literaturverzeichnis.	XXIII
a) Handschriften und Inkunabeln.	XXIII
b) Editionen und historische Drucke.	XXIX
c) Literatur.	XXXII
d) Datenbanken.	XLVI
I. Einleitung.	1
1. Der Medienwandel im 15. Jahrhundert: Fluch und Segen? ...	1
2. Thematische Einführung, Fragestellung und Zielsetzung. ...	6
3. Aufbau und methodisches Vorgehen.	10
4. Forschungsstand und Quellenlage.	12
II. Die päpstliche Kanzlei: Traditionslinien und Strukturen.	24
1. Geschäftsbereich und Ursprünge der Cancellaria apostolica. .	24
2. Strukturelle und personelle Entwicklung.	28
3. Ämterkäufllichkeit und Zustand der Cancellaria im Betrachtungszeitraum.	34
III. Die päpstlichen Kanzleiregeln.	37
1. Herkunft und Überlieferung.	37
2. Inhalt der Regule Cancellarie apostolice.	40
Exkurs: Die Kollations- und Reservatrechte des Papstes und ihr Niederschlag in den Regule Cancellarie.	42
3. Uniformität der Regule Cancellarie seit Nikolaus V.?	46
4. Bedeutung und potentieller Interessentenkreis.	48
5. Zur Gültigkeitsdauer der Regule Cancellarie.	51
6. Form und Sprache der päpstlichen Kanzleiregeln.	53
7. Schubweiser Erlass und Redaktionsstufen.	54
8. Zur Verbindlichkeit der päpstlichen Kanzleiregeln.	56
1. Die Haltung der Kommentatoren Alphonsus de Soto und Ludovicus Gomes.	56
2. Die Position des Petrus Rebuffus (insbesondere mit Blick auf Frankreich).	60

3. Die Situation in Deutschland im 15. Jahrhundert: übergeordnete Regelungen.	62
9. Allegation der Regule Cancellarie und Abgrenzung gegenüber päpstlichen Konstitutionen, prätorischem Edikt und edictum perpetuum	65
IV. Die Kommentierung der Kanzleiregeln durch Alphonsus de Soto	69
1. Alphonsus de Soto als Erstglossator der Regule Cancellarie?.	69
2. Biographisches und Datierung der Kanzleiregelkommentare.	72
3. Anekdotenhaftigkeit und Polemik der Glosse	77
4. Alphonsus de Soto zur Entstehung der Regule Cancellarie Innozenz' VIII.	78
5. Die Arbeitsweise des Glossators	80
6. Zu den Rahmenbedingungen der Erstglossierung	81
V. <i>De extrahendis regulis</i> – Eine reglementierende Vorschrift zur Vervielfältigung.	84
1. Theorie	85
1. Entwicklung und Vorläufer der Regula <i>De extrahendis regulis</i>	87
2. Personeller Geltungsbereich der Reproduktions- bestimmung.	89
3. Zur Notwendigkeit der Reproduktionsauflagen für Regule Cancellarie	90
4. Formale Richtlinien zur Beschaffung ‚amtlicher‘ Kanzleiregelexemplare	91
5. Zur Auszugsfähigkeit der Regeln (<i>regule dande</i> vs. <i>regule non dande</i>)	92
2. Praxis?	95
1. Gedruckt in Anwesenheit des Papstes?	95
2. Gegenstandslosigkeit mit dem Aufkommen des Buchdrucks?	97
3. Die Regule Cancellarie und die Anfänge der Zensur	99
4. Belege für die Anwendung der Regula?	106
5. Anschaffungspflicht für Kurienbeamte?	110
VI. Die päpstlichen Kanzleiregeln im frühen Buchdruck.	115
1. Vom Manuskript zum Druck	115
2. Die Druckorte	122

3. Besonderheiten der Überlieferung, Überlieferungsorte, Provenienzen	126
4. Die Werkstätten: Tätigkeitszeiträume	137
5. Die Werkstätten: Umfang der Produktion und Anteil der Kanzleiregeln	141
6. Die Drucker: Biographisches	150
1. Sixtus Riessinger	156
2. Georg Sachsels und Bartholomäus Golsch	161
3. Eucharius Silber	167
VII. Die Drucke päpstlicher Kanzleiregeln im Inkunabelzeitraum. . .	178
1. Methodisches Vorgehen.	178
2. Die Kanzleiregeln Pauls II. im Frühdruck – Überlieferungsskizze (Edition Meyer)	186
1. Drucke (Übersicht)	186
2. Textkritische Untersuchung.	188
3. Mutmaßliches Stemma und Resümee	193
3. Die Kanzleiregeln Sixtus' IV. im Frühdruck – Überlieferungsskizze (Edition Meyer)	194
1. Drucke (Übersicht)	194
2. Textkritische Untersuchung.	202
a) Variantenbefund (Kanzleiregeln Nr. 1 bis 88)	202
b) Variantenbefund (Kanzleiregeln Nr. 90 bis 119)	211
c) Variantenbefund (Kanzleiregeln Nr. 122 bis 133)	215
d) Variantenbefund (späte Erweiterungsdrucke)	222
3. Mutmaßliches Stemma und Resümee	223
4. Die Kanzleiregeln Innozenz' VIII. im Frühdruck – Überlieferungsskizze und Inkunabelkatalog	227
1. Handschriften und Drucke (Übersicht)	227
2. Inkunabelkatalog	237
3. Textkritische Untersuchung.	310
a) Variantenbefund (Kanzleiregeln Nr. 1 bis 88)	310
b) Variantenbefund (Kanzleiregeln Nr. 88 bis 106)	319
c) Variantenbefund (Kanzleiregeln Nr. 108 bis 146)	323
d) Variantenbefund (Kanzleiregeln Nr. 147 bis 168)	327
4. Mutmaßliches Stemma und Resümee	328
5. Die Kanzleiregeln Alexanders VI. im Frühdruck – Überlieferungsskizze und Inkunabelkatalog	332
1. Handschriften und Drucke (Übersicht)	332
2. Inkunabelkatalog	338

3. Textkritische Untersuchung	366
a) Variantenbefund (Kanzleiregeln Nr. 1 bis 92)	366
b) Variantenbefund (Kanzleiregeln Nr. 93 bis 150)	374
4. Mutmaßliches Stemma und Resümee	376
VIII. Zusammenfassung der Ergebnisse	380
IX. Edition der päpstlichen Kanzleiregeln Innozenz' VIII. und Alexanders VI.	387
1. Editionsgrundsätze	389
2. Die Regule Cancellarie Innozenz' VIII.	395
3. Die Regule Cancellarie Alexanders VI.	527
Register	
Handschriften und Inkunabeln	631
Namen	640
Konkordanzen	650
1. Sigle – GW-Nr. – ISTC – Ort, Signatur	650
2. GW-Nr. – ISTC – Sigle – Ort, Signatur	655
3. ISTC – Sigle – GW-Nr. – Ort, Signatur	661